

Rohölimport 2011 teuer wie nie

Wiesbaden (AFP) Deutschlands Mineralölindustrie hat im vergangenen Jahr für die Einfuhr von Rohöl so viel Geld bezahlt wie nie zuvor. Die Tonne importierten Rohöls habe im Jahresdurchschnitt 583 Euro gekostet, teilte das Statistische Bundesamt in Wiesbaden mit. Damit sei der bisherige Höchstwert aus dem Jahr 2008 von 506 Euro je Tonne „deutlich überschritten“ worden. Am teuersten war Rohöl demnach im Mai mit einem Preis von 626 Euro je Tonne. Insgesamt sei im vergangenen Jahr Rohöl im Gesamtwert von rund 51 Milliarden Euro nach Deutschland importiert worden, teilten die Statistiker mit. Dies habe einem Anstieg der Ausgaben um 28,2 Prozent gegenüber 2010 entsprochen. Angesichts der hohen Kosten für den Erdölimport seien die eingeführten Mengen des Energieträgers seit 2005 immer weiter gesunken, berichteten die Statistiker weiter. Von 2010 auf 2011 habe sich der Rückgang auf 4,3 Prozent belaufen, was 87 Millionen Tonnen entsprochen hätte. Mit einem Importanteil von 40,6 Prozent sei Russland das Hauptlieferland im vergangenen Jahr gewesen. Platz zwei habe Großbritannien eingenommen mit einem Anteil von 13,7 Prozent. Auf Rang drei lag Norwegen mit 7,5 Prozent.

Österreicher kaufen BBS

Schiltach (dpa) Der insolvente Schwarzwälder Autofelgenrehersteller BBS wird größtenteils von einer österreichischen Beteiligungsgesellschaft und einem Privatinvestor übernommen. Die Tyrol Equity AG und Unternehmer Udo Wendland hätten gemeinsam die beiden wichtigsten Geschäftsfelder rund um Alufelgen gekauft, teilte der Insolvenzverwalter mit. Die neuen Eigentümer wollen mit BBS komplett aus dem Massengeschäft aussteigen und sich ganz auf Räder für Premium-Autos konzentrieren. Die zuletzt 350 Arbeitsplätze am Firmensitz in Schiltach (Kreis Rottweil) sowie in Herbolzheim (Kreis Emmendingen) sollen erhalten bleiben. Den Bereich Motorsport hat bereits der japanische Konkurrent Washi Kosan übernommen. Nachdem in den vergangenen Jahren schon rund 800 Mitarbeiter ihren Job bei BBS verloren hatten, seien während der Insolvenz noch einmal rund 100 Zeitverträge ausgelaufen, sagte Insolvenzverwalter Thomas Oberle. Allerdings seien die Geschäfte zuletzt schon wieder sehr viel besser gelaufen: Im vergangenen Jahr machte BBS rund 80 Millionen Euro Umsatz, rund 43 Prozent mehr als 2010. Tyrol Equity und Wendland haben in den vergangenen Jahren nach eigenen Angaben bereits mehrere Autozulieferer übernommen. Die Investoren wollen bei BBS zunächst 7 bis 8 Millionen Euro investieren, um die Produktion zu modernisieren.

Festgeld

Konditionen für 5.000 Euro

Anbieter-Auswahl	Laufzeit in Monaten		
	6	12	Zinsen*
NIBC Direct ¹	2,85	3,15	157,50
Bank11 f. Privatk. u. Handel	2,50	3,11	155,50
Garanti Bank International ¹	2,75	3,10	155,00
C&A Bank ¹	1,25	2,50	125,00
Oyak Anker Bank	1,75	2,30	115,00
Credit-Europe-Bank ¹	1,75	2,25	112,50
Debeka Bausparkasse	1,45	1,65	82,50
Sparbank BW		1,50	75,00
Cortal-Consors ²	1,25	1,50	75,00
Südwestbank Freiburg		0,90	45,00
Schlechtester Anbieter	0,05	0,05	2,50

Trend: → stagnierend

* In Euro bei einer Laufzeit von 12 Monaten, ¹ Einlagensicherung: 100% bis 100.000 Euro/Person, ² abgesichert über französische Einlagensicherung und über den BDB

Faxabruf

1 Minute=1,24 Euro/3 Seiten 09001...
Baugeld Banken.....74 98 80 80 21
Ratenkredite.....74 98 80 82 21
Tagesgeld.....74 98 80 83 21
Sparbriefe.....74 98 80 84 21
Für alle Abonnenten kostenlos zum Herunterladen unter:
www.suedkurier.de/abovorteil-tipp

QUELLE: BIALLO.DE STAND: 27.02.2012

NACHRICHTEN

STUDIE

2012 steigende Reallöhne erwartet

Die deutschen Arbeitnehmer multinationaler Konzerne können in diesem Jahr mit Reallohnzuwächsen rechnen. Die Grundgehälter werden laut einer Studie der Unternehmensberatung Mercer 2012 voraussichtlich um 2,9 Prozent steigen. Bei 1,3 Prozent erwarteter Inflationsrate seien damit 1,6 Prozentpunkte wirkliche Entgeltsteigerung drin. Höhere Gehaltssteigerungen als in Deutschland sind nach der Studie in Norwegen (plus 3,1 Prozent) oder auch in Belgien, den Niederlanden, Österreich, Schweden und Großbritannien (jeweils plus 3,0) zu erwarten. Dort liegt aber jeweils die Inflation höher. (dpa)

DEUTSCHLAND

Fast keine Kosten für neue Kredite

Der deutsche Staat hat sich abermals zu sehr günstigen Konditionen frisches Geld beschaffen können. Bei einer Auktion einjähriger Schatzwechsel lag die zu zahlende Rendite bei 0,0768 Prozent, wie aus Zahlen der Bundesbank hervorgeht. Mitte Januar hatte die Rendite bei einer ähnlichen Auktion mit 0,07 Prozent ähnlich tief gelegen. Insgesamt nahm Deutschland mit dem Papier 2,545 Milliarden Euro auf. (dpa)

FINANZINVESTOREN

Mehr Geld für deutsche Unternehmen

Private Finanzinvestoren stecken mehr Geld in Unternehmen in Deutschland. 2011 stiegen ihre Investitionen um 22 Prozent auf 5,92 Milliarden Euro, wie der Bundesverband Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften in Berlin mitteilte. Mehr Wagniskapital stellten die Finanzinvestoren den Betrieben dagegen nicht bereit. Die Finanzspritzen für den Unternehmensaufbau und Neuentwicklungen beliefen sich auf rund 690 Millionen Euro nach 720 Millionen Euro im Vorjahr. (dpa)

BAUBRANCHE

Milder Winter beschert Umsatzplus

Vor allem dank des milden Winters hat die Baubranche im Südwesten 2011 so viel Erlös wie seit mehr als zehn Jahren nicht mehr. Der Umsatz legte um 11,2 Prozent auf 11,45 Milliarden Euro zu, sagte eine Sprecherin der Landesvereinigung Bauwirtschaft in Stuttgart. Auch die Auftragsbücher der Unternehmen waren zum Jahresende 2011 gut gefüllt: Der Auftragseingang lag um 5 Prozent über dem Vorjahresniveau. (dpa)

MÄRKTE

Ferkel

Aktuelle Ferkelpreisnotierung der Landesstelle für Landwirtschaftliche Marktkunde Schwäbisch-Gmünd vom 20.02. – 24.02.: Durchschnittspreise (ohne Mykoplasmenimpfung) pro 25 kg Ferkel ohne MwSt. Zuschlag für Mehrgewicht beträgt je nach Vermarktungsunternehmen 1,00 €/kg. Die angegebenen Preisspannen beziehen sich auf die Minimum- und Maximumpreise der einzelnen Vermarkter. Preis der 100er-Gruppe (Ferkel in einer Gruppe mit ca. 100 Tieren, einheitlicher Genetik und einheitlichem Gewicht, mit QS-Status, frey Vermarkter): 58 – 60 €. Durchschnittspreis 59,30 € (plus 0,50 €).



Bracco-Mitarbeiterin Larissa Fitz kontrolliert die Abfüllung von Kontrastmittel. Die Singener Konzerntochter Bipso produziert jährlich 10 Millionen Flaschen und etwa 35 Millionen Ampullen. Kontrastmittel werden z.B. bei der Computertomografie verwendet. BILD: TESCHÉ

Pharmakonzern mit Ehrgeiz

- Bracco-Gruppe will in Singen wachsen
- Produktion am früheren Nycomed-Standort

VON PETER LUDÄSCHER

Singen/Konstanz – Werden und Vergehen liegen in der Wirtschaft oft nah beieinander. Während bei dem Pharmaunternehmen Nycomed in Konstanz Hunderte von Arbeitsplätzen gestrichen werden, entwickelt sich in der Nähe ein wenig bekanntes Pharma-Unternehmen zum wichtigen Arbeitgeber. Der italienische Kontrastmittel-Spezia-



Marco Lupi, Geschäftsführer der Bipso GmbH (Singen)

„Wir werden hier wachsen, investieren und zusätzliches Personal einstellen.“

list Bracco beschäftigt in Singen und Konstanz fast 300 Mitarbeiter, setzt rund 100 Millionen Euro um und will sich an diesen Standorten weiter ausdehnen.

„Wir werden hier wachsen, investieren und zusätzliches Personal einstellen“, kündigt Marco Lupi an. Er ist Geschäftsführer der Bipso GmbH (Singen), einer Tochter der Bracco-Gruppe. Bipso produziert Kontrastmittel, die in der Medizin z.B. in der Computertomografie (CT) verwendet werden. Der Vertrieb für den deutschen Markt erfolgt über die Konstanzer Bracco Imaging Deutschland GmbH.

Mehr als zehn Jahre lang hatte Bracco seine Röntgen-Kontrastmittel im Singener Werk der Altana Pharma AG herstellen lassen. Nach dem Verkauf von Altana an die dänische Nycomed-Gruppe produzierte Nycomed weiterhin für Bracco. Doch das italienische Unternehmen änderte seine Strategie und beschloss, die Produktion selbst in die Hand zu nehmen. „Wir wollten von Zulieferern unabhängig werden und die Kontrolle über die Kosten und die Wirtschaftlichkeit erlangen“, sagt Lupi. Eine Zeit lang stand noch der Neubau einer Fabrik auf der grünen Wiese zur Diskussion. Doch es stellte sich heraus, dass die Übernahme der Singener Produktionsanlagen von Nycomed der optimale Weg war, schnell und ohne Unterbrechungsrisiko zu einer eigenen Fertigung zu kommen.

So vereinbarte Bracco mit Nycomed im Mai 2011 den Kauf der Kontrastmit-

telproduktion zu Ende August. Bis dahin war eine Vielzahl von Details zu regeln, denn die Fertigung liegt mitten im Nycomed-Areal. Bracco nutzt daher weiterhin einen Teil der Nycomed-Infrastruktur. Außerdem änderte sich für die damals 220 Beschäftigten der Arbeitgeber. Das war jedoch kein Problem, da Bracco die Arbeitsbedingungen und den Tarifvertrag übernahm. Zudem hatten die betroffenen Mitarbeiter damit wieder Sicherheit, denn es kursierten damals bereits Gerüchte über einen bevorstehenden Verkauf von Nycomed. Es dauerte auch nur Tage, bis der Verkauf an Takeda bestätigt wurde.

Am 1. September 2011 nahm die Bipso GmbH unter der Leitung von Bracco ihre Tätigkeit auf. Seither wuchs die Belegschaft bereits von 220 auf 230 Mitarbeiter. Weitere Stellen sind derzeit noch unbesetzt. Zusätzlich beschäftigt Bipso 30 bis 40 Leiharbeiter, um Schwankungen der Auftragslage auszugleichen. Geschäftsführer Lupi ist überzeugt, dass die Stammbesetzung weiter wachsen wird, denn Bracco rechnet mit einer Ausdehnung des Marktes und der Marktanteile.

Um das erwartete Wachstum zu bewältigen, soll voraussichtlich in den nächsten zwei bis drei Jahren eine neue Produktionslinie in Singen den Betrieb aufnehmen. Schon heute ist die Kapazität des im Drei-Schicht-Betrieb arbeitenden Werkes beachtlich: Bipso produziert jährlich mehr als 10 Millionen Flaschen Kontrastmittel und rund 35 Millionen kleine Einheiten, hauptsächlich Ampullen, für Drittunternehmen, darunter Takeda, den neuen Eigentümer von Nycomed. Die Kontrastmittel gehen von Singen aus in die ganze Welt. Der Jahresumsatz beträgt rund 45 Millionen Euro.

In Deutschland vertreibt Bracco seine Produkte über die Konstanzer Vertriebsgesellschaft Bracco Imaging Deutschland GmbH. Sie setzte im vergangenen Jahr 57 Millionen Euro um. Das Vertriebsunternehmen wurde zum 1. Januar 2008 mit etwa 45 Mitarbeitern gegründet. Heute zählt das von Thilo Schneider geleitete Unternehmen bereits 55 Beschäftigte. Davon konzentrieren sich neun auf das neue Geschäftsfeld der Ultraschall-Kontrastmittel. Bracco ist einer der Pioniere auf diesem Gebiet und hat einen Marktanteil von 80 bis 90 Prozent. Bei den Röntgen-Kontrastmitteln beträgt er über 50 Prozent und bei den Mitteln für Magnetresonanztomografie (MRT) etwa 20 Prozent. „Der Markt ist hart umkämpft, aber unsere Mitarbeiter sind motiviert und erfolgreich“, sagt Finanzchef Manfred Riedle.

Familienkonzern mit Tradition

Die italienische Bracco-Gruppe zählt zu den führenden Herstellern von Kontrastmitteln für die Medizin.

➤ **Die Gruppe:** Der 1927 gegründete Pharmakonzern ist im Besitz der angesehenen Mailänder Familie Bracco. 2010 setzte die Gruppe mit mehr als 3000 Mitarbeitern über eine Milliarde Euro um. Davon wurden 65 Prozent außerhalb Italiens erzielt. Bracco ist in über 90 Ländern vertreten. Etwa 11 Prozent des Umsatzes investiert die Gruppe in Forschung und Entwicklung. Konzernchefin ist Diana Bracco.

➤ **Bracco Imaging Group:** Das Kontrastmittel-Geschäft des Konzerns ist in der Bracco Imaging Group zusammengefasst. Sie erwirtschaftete 2010 rund 70 Prozent des Konzernumsatzes. Die Sparte wird von Fulvio Renoldi-Bracco geleitet, einem Neffen von Diana Bracco. Das Unternehmen entwickelt, produziert und vertreibt Kontrastmittel für die wichtigsten Diagnose-Verfahren – vom Röntgen bis zur Sonografie. Bracco Imaging betreibt Forschungszentren in Coleretto Giacosa (Italien), Genf und Princeton (USA). Weitere Entwicklungs- und Servicefunktionen gibt es in Konstanz, Mailand, Peking und Tokio.

➤ **Bracco Imaging Deutschland GmbH:** Die größte Vertriebsgesellschaft des Konzerns in Europa vertreibt Bracco-Produkte wie Kontrastmittel und Injektoren in Deutschland und betreibt auch klinische Entwicklungsarbeit. Geschäftsführer ist Thilo Schneider. Jahresumsatz: 57 Millionen Euro.

➤ **Kontrastmittel:** Sie verbessern die Darstellung von Strukturen und Funktionen des Körpers beim Röntgen, bei der Computertomografie und bei Ultraschall-Untersuchungen. Je nach Untersuchungsverfahren werden unterschiedliche Kontrastmittel eingesetzt. So verwendet man für Röntgenuntersuchungen, zu den auch die Computertomografie zählt, jodhaltige Kontrastmittel, die Röntgenstrahlen stärker absorbieren als normales Weichteilgewebe. So werden auf dem Röntgenbild auch Blutgefäße erkennbar, die sonst nicht sichtbar wären. (lud)



Thilo Schneider